

**PFÄLZERWALD
VEREIN**



Magazin

MEIN WALD. MEINE HEIMAT. MEIN VEREIN. MITGLIEDERZEITSCHRIFT **AUSGABE 3.2024**



**Einladung zur PWV-Wander-
reise „Vier Alpenländer“**

Seite 4

**Die Wetterstationen auf
der Kalmit und dem Weinbiet**

Seite 12

Zeit für einen guten Tag mit neuen Energien.

Ihre Zukunft – und erst recht die Ihrer Kinder – verdient nachhaltige Lösungen. Wie die Ökostromtarife und Photovoltaik-Pakete, das Highspeed-Internet und die E-Ladelösungen von Ihrem Rundumversorger.

Mehr unter **energis.de**.



energis

Inhaltsverzeichnis

Seite 3-4

Mitteilungen des Hauptvorstandes

Seite 4-6

Wanderreisen

Seite 7

Der Pyramidenstein von Käshofen

Seite 8

Mitglieder haben Vorteile

Seite 9

Kalendervorstellung/Rätsel

Seite 10-11

Familie und DWJ

Seite 12-14

Wetterstationen

Seite 15-16

Mertz von Quirnheim

Seite 16-19

Aus den Ortsgruppen

Impressum:

VERLAG/HERAUSGEBER UND ANSCHRIFT DER REDAKTION:
Pfälzerwald-Verein e.V.
Fröbelstraße 24, 67433 Neustadt
Tel. 0 63 21 / 22 00, Telefax 0 63 21 / 3 38 79
E-Mail: info@pwv.de

DRUCK UND LAYOUT:
Heinrich Fischer Rheinische Druckerei GmbH,
Mainzer Str. 173, 67547 Worms

TITELFOTO:
Ein Trail in Vorarlberg

REDAKTION:
Redaktionsausschuss des Pfälzerwald-Vereins
75. (95.) Jahrgang, Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 6
Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder.
Für ihren Inhalt übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt.
Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen.
Bilder und Zuschriften werden nicht zurückgeschickt, wenn dies nicht ausdrücklich zugesagt ist.

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ:

Wir informieren Sie mit diesem Hinweis, dass Ihre personenbezogenen Daten auf den EDV-Systemen des Pfälzerwald-Verein e.V. (Hauptverein) und der Adressierungsfirma MFM Medienservice, Haßloch, gespeichert und für die Zusendung der Mitgliederzeitschrift „Pfälzerwald“ verarbeitet werden. Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Unbefugte weiterzugeben. Ihre Daten werden nicht für Werbe- und Marketingzwecke verwendet, und Sie können Auskunft über Ihre Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die gespeicherten Daten unrichtig sind. Sollten Sie an der Zusendung der Mitgliederzeitschrift „Pfälzerwald“ kein Interesse haben, können Sie dem Versand beim Pfälzerwald-Verein e.V. (Hauptverein) schriftlich widersprechen. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie gerne über die Hauptgeschäftsstelle des Pfälzerwald-Verein e.V., Fröbelstraße 24, 67433 Neustadt.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/2024:
22. November 2024

Wanderung des Hauptvorstandes

Neustadt. Anfang September machte sich ein Teil des Hauptvorstandes auf den Weg zur gemeinsamen Wanderung. Ziel war es, in den Austausch zu kommen, und viel mehr neue Mitglieder zu gewinnen. Daher besuchte die Wandergruppe drei PWV-Hütten, um dort gezielt die Besucher anzusprechen und für den PWV zu werben: das Hohe-Loog-Haus der OG Hambach, die Hellerhütte der OG Neustadt und die Totenkopfhütte der OG Maikammer-Alsterweiler. Durch die Aktion kamen zahlreiche gute Gespräche zustande, bei denen sowohl der Hauptvorstand, als auch die Besucher das große Engagement aller Hütten-dienstler und PWV-Ehrenamtlichen lobten. Einige der Hüttengäste entschieden sich noch vor Ort für die Mitgliedschaft im PWV. FB



Erste-Hilfe Basis-Training

Burrweiler/Lustadt. Im Rahmen der Neustrukturierung des Wanderführerlehrgangs bot der Hauptvorstand mit Unterstützung des DRK Landau sowie des Landkreises Südliche Weinstraße zwei Basis-Kurse an, in denen die neu ausgebildeten Wanderführer sich nützliches Wissen rund um das Thema Erste-Hilfe beim Wandern aneignen konnten. Außerdem bestand dabei die Möglichkeit, Praxisübungen durchzuführen und Fragen zu stellen. Die Kurse fanden dank der Gastfreundschaft der OGN Burrweiler in der St. Anna Hütte sowie Lustadt in der Loschter Hütte statt. FB



Neues Video – PWV Ehrenamt: die Wegewarte

Hermersbergerhof. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit möchte der Hauptvorstand die Sichtbarkeit der zahlreichen Ehrenamtlichen im PWV stärken, die tausende Stunden an Einsatz für das Gemeinwohl leisten. Neben reinen Texten sollen dabei künftig Videos helfen, die Stück für Stück die Arbeit und Historie des PWV darstellen sollen. Begonnen wurde mit der ehrenamtlichen Arbeit der Wegewarte, die die zehntausenden Kilometer unserer PWV-Traditionswege aufrecht erhalten, pflegen und sich dabei noch bestens im Wald auskennen. Das Video ist auf der Homepage www.pwv.de sowie auf Youtube zu finden. FB



Neue Partnerschaft mit Odlo

Zweibrücken. Alle Mitglieder des Pfälzerwald-Vereins erhalten nach Vorlage des Ausweises und einmaliger Registrierung bei Odlo künftig **je 25 % auf den Outletpreis** (nicht kombinierbar mit anderen Sonderaktionen) bei ihrem Einkauf in den Stores im Fashion Outlet **Zweibrücken** und in **Mannheim**. Diese Vereinbarung trafen Bernd Neuhardt, Geschäftsführer der BN Sport und Mode Outlet GmbH, und Hauptgeschäftsführer Florian Bilic im August im Zweibrücker Fashion Outlet. Damit erhalten PWV-Mitglieder exklusive Vorteile bei ihrem Einkauf beim international tätigen Schweizer Hersteller von Outdoor-Bekleidung und funktionellen Sportbekleidungen mit norwegischen Wurzeln. FB



25. aktive PWV-Erlebniswanderfahrt „4 Alpenländer“ mit sportlichen Wanderungen in Österreich, der Schweiz, Lichtenstein und Deutschland

Einladung und Anmeldung – exklusiv nur für Mitglieder

Zwei Termine: 29.9. bis 5.10. oder 5.–11.10.2025

Achtung: Sehr gute Kondition und Trittsicherheit sind unbedingt erforderlich!
Anspruchsvolle Wanderungen mit hochalpinem Charakter.

Unser Standort im 25. und letzten Jahr der aktiven Wanderfahrten unter der Leitung von Bernd Wallner ist das idyllische Feldkirch in Vorarlberg, ein Paradies aus Gletschern, Seen und Almen mit Flair und Geschichte. Von diesem zentralen Punkt aus wollen wir attraktive Bergtouren in den Alpen der o.a. 4 Länder anbieten. Zauberhafte Landschaften und eine lebendige Lebenskultur verleihen jeder Region ihren eigenen Charakter.

Geplant sind z.B. der Fürstensteig in Lichtenstein, mit herrlichen Ausblicken auf Schweizer Berge und Rheinebene. Oder eine Gipfeltour im bayrischen Allgäu im Schatten von Nebelhorn und Nagelfluggkette. In Österreich wollen wir im beeindruckenden

Klostertal, einem der schönsten Alpentäler des Landes wandern. Last but not least erwartet uns noch der schweizerische Zwinglipass unweit des sagenumwobenen Säntis im Alpstein.

Das **Wanderprogramm** wurde komplett zusammengestellt von Bernd Wallner, der auch letztmalig die Wanderführung übernimmt. Ziel ist es, aktives Wandern im PWV anzubieten und zu fördern.

Alle 4 Tageswanderungen verlaufen auf beschwerlichen, steinigen Wegen, die sehr gute Trittsicherheit und Kondition erfordern. Alpine Erfahrung ist von Vorteil. Die reine Wanderzeit beträgt täglich zwischen 5 bis 7 Stunden und kann nur von sehr geübten Wanderern bewältigt werden. Mehrfach bis zu **1.200 Höhenmeter** müssen pro Tag „erstiegen“ werden, beschwerlich sind genauso lange Abstiege. Ein wanderfreier Tag bietet Gelegenheit für einen Ausflug nach Bregenz und den Bodensee.

Leistungen:

Hin- und Rückfahrt im klimatisierten 5-Sterne-Reisebus mit Bordküche und Toilette, 6 Übernachtungen, 6x Frühstück und 6x Abendessen im u.a. Hotel inkl. Softgetränken, Bier oder Wein.



4 geführte Wanderungen, alle Transfers zu den Wanderungen mit dem Bus, Bustransfer am freien Tag, 1 gebietstypisches Picknick, besonderer Abschlussabend.

Unterkunft ist das gemütliche Weisses-Kreuz-Hotel in Feldkirch, umgeben von Bergen, mit freundlich eingerichteten klimatisierten Zimmern, Bad/WC, Fön, SAT-TV, WLAN im Haus.

Preise: 998.- € pro Person im DZ.
 EZ-Zuschlag: € 228.- (nur wenige verfügbar).
 Reiserücktrittskostenversicherung (RRV): € 29.-/32.-
 Nachfolgende Zustiegsorte stehen zur Verfügung:
 SB, IGB, ZW, PS, KL, NW, Edenkoben, LD, KA.

Anmeldungsreihenfolge:

Bitte das Anmeldeformular per Email (wallner@pwv.de) oder Post vollständig ausgefüllt einsenden. Sie erhalten dann eine Bestätigung und weitere Infos/Reisebedingungen.

Im PWV aktiv tätige Mitglieder werden bei Anmeldung in den ersten Tagen bevorzugt. ½ DZ sind nur möglich, wenn ein Zimmerpartner gefunden wird.

Verbindliche Anmeldung für die 25. PWV-Erlebniswanderfahrt:

1. Termin: 29.9.–5.10.2025 ☐
2. Termin: 5.10.–11.10.2025 ☐

Name: _____

Adresse: _____

Email-Adresse + Telefon (wichtig): _____

Alle Geburtsdaten: _____

EZ: ☐ DZ: ☐ ½ DZ: ☐


Ortsgruppe: RRV: ja ☐ nein ☐

☐ Ich/wir stimmen den Datenschutzbestimmungen des Pfälzerwald-Vereins (siehe unter www.pwv.de) und Reiseveranstalters Anton Götten Reisen (www.goetten.de) zu.

Ich/wir sind aktiv im PWV als: _____

Datum/Unterschrift(en): _____

**GIPFELSIEGE
SIND DIE
SCHÖNSTEN
SIEGE.**

odlo   ZWEIBRÜCKEN
FASHION OUTLET

THERE'S MORE OUT THERE | odlo

2. PWV-Genusswanderreise an Spaniens wilder Küste

5 leichte Wanderungen, auch für Ältere Termin: 5. – 14.5.2025



Für alle Wanderer, denen unsere großen Touren zu beschwerlich sind, geht es nächstes Jahr nochmals auf einfacherem Profil mit wenigen HM und nur jeweils ca. 10km auf Entdeckungstour entlang der faszinierenden Küste Costa Brava. Eine spannende Wanderwoche mit 5 geführten Touren und einem Ausflug erwartet uns, unter der Gesamtleitung von Bernd Wallner.

Von unseren Appartements im malerischen Playa de Aro aus, erleben wir unterschiedliche Landschaftsformen, einsame Naturparks und insbesondere viele faszinierende Küstenabschnitte mit Überraschungen unter dem Motto „Genusswandern“. Vorgesehene Touren sind die malerische Küste bei Sant Feliu, Meer und schmale Pfade bei Tossa de Mar, kleine Strände bei Tamariu und über idyllische Fels- und Strandwege nach Palamos sowie versteckte Buchten bei Begur. Ein Ausflug führt uns nach Barcelona. Es bleibt auch ausreichend Zeit zur individuellen Freizeitgestaltung.

Leistungen: Busfahrten über Nacht nach Spanien und zurück im komfortablen 5-Sterne-Reisebus mit Bewirtung, Übernachtungen in Appartements, HP mit Wein/Wasser und Wanderprogramm (u.a. 5 leichte Wanderungen bis zu 3 Std. und ca. 10km, alle Transfers, Picknick, Ausflug Barcelona mit Eintritt Hospital Sant Pau, Galaabend). Zustiege: NW, LD, Edenkoben, Hauenstein, PS, IGB, KL, SB.

Preis: € 898.– pro Person im Doppelzimmer. Reiserücktrittsversicherung (RRV) € 29.–/32.–, Zuschlag Einzelappartement EURO 78.–. Komfortappartement zzgl. € 8.– p.P. und Tag.

Großer Auslandsschutz, Buchungen ohne Wanderprogramm (z.B. für Partner) oder individuelle Verlängerung auf Anfrage. Reiseveranstalter ist Anton Götten Reisen in Saarbrücken.

Vollständige Anmeldungen mit Adresse, Geb.datum, Telefon/E-Mail, ob RRV, Zustieg und der Zustimmung zu den AGBs (siehe www.goetten.de und www.pwv.de) bitte an: wallner@pwv.de.

Der Spezialist für Outdoor-Schuhe.

LOWA | MEINDL | HANWAG | ON | LA SPORTIVA | SCARPA

schuh
keller
Perfektion. Tradition. Qualität.

Tel. 0621 / 511294
Ludwigshafen
www.schuh-keller.de



Führungen: 1. Sonntag im Monat

Treffpunkt: 10 Uhr, Parkplatz „RuheForst“
Anfahrt: Wilgartswiesen,
Richtung Hermersbergerhof



Broschüre, Informationen:

Tel. 06392 4090177
info@ruheforst-suedpfaelzerbergland.de
www.ruheforst-suedpfaelzerbergland.de



RuheForst®. Ruhe finden.

Der Pyramidenstein von Käshofen

von Alfons Müller

An der Landstraße von Käshofen nach Homburg steht ein Uralt-Zeuge menschlicher Kultur, ein pyramidaler Grabmenhir aus der späten Hallstattzeit, etwa 600 vor Christus. „Totenstein“ heißt er auf der topographischen Karte, der Fundbericht spricht vom Grabpfiler in Homburg/Saar. Tatsächlich aber liegt der Standort der wuchtigen Sandstein-Stele am äußersten Ende der Pfalz auf Käshofener Gebiet. Der Pyramidenstein war Anfang der 1960er Jahre bei Forschungsarbeiten des elf Grabhügel umfassenden weitläufigen Hügelgräberfeldes nahe des „Stumpfen Gipfels“ im Walddistrikt „Am verlorenen Feld“ gefunden worden. Umgestürzt und eingesunken steckte der uralte Koloss vollends im sandigen Erdreich eines verschliffenen Hünengrabes, das er in grauer Vorzeit krönte. Im August 1966 wurde der Hochstein von Spezialisten des Saarlandes fachmännisch ausgegraben. Er lag gekippt in der Grabstätte, daneben Trümmerstücke seiner beschädigten Fußseite.

Die Stele selbst hatte die seltene Form einer Rechteck-Pyramide. Sie mag vor ihrer Beschädigung an der Basis über einen Meter lang und mindestens 55 Zentimeter breit gewesen sein; ihre Höhe betrug zur Zeit ihrer Ersterrichtung circa 1,56 Meter. Witterung und Pflugschar hatten aber im Verlauf der Jahrhunderte den Sandsteinkorpus des Monolithen beeinträchtigt. Die nach oben gekehrte Fläche des umgestürzten Menhirs zeigte eine auffallende Wölbung mit vielen Pflugspuren auf. Diese traten im Basisbereich, wo die Ackerkrume dünn war, vermehrt auf und fehlten an der Spitze, wo der Stein am tiefsten lag. Ansonsten wurde keine Markierung entdeckt, weder Bild noch Zeichen, auch kein Grenzkreuz. Neben dem Pyramidenstein fanden die Ausgräber einen weiteren unregelmäßig geformten Felsklotz, den sie als Fundament des Grabpfeilers ansahen. Beifunde von Siedlungskeramik zeigten größtenteils Hallstatt-, einige grobere sogar Urnenfeld-Charakter. Wissenschaftlich beschrieben, kulturell und chronologisch eingeordnet, wurde der Grabmenhir auf seinem Fundamentstein an Ort und Stelle wieder aufgerichtet. Diese archäologischen Bemühungen brachten Licht in das geheimnisvolle Dunkel seiner langen Geschichte.

Es waren Steinmetze der älteren Eisenzeit, die den Sandstein-Monolith den altheidnischen Glaubensvorstellungen ihrer – wahrscheinlich keltischen – Auftraggeber entsprechend mit einfachen Werkzeugen pyramidenartig geformt und grob zugehauen haben. Danach setzten sie den wuchtigen Menhir auf ein Steinfundament, das neben der Grabstelle postiert war und schütteten dann den mächtigen Grabhügel fertig auf. Wahrscheinlich wohnten die Erbauer des Hünengrabes in der Nähe des Grabfeldes.

Ihr Dorf ist aber (noch) nicht lokalisiert.

Auf diese Weise spielte der Grabmenhir von Käshofen vor mehr als zweieinhalbtausend Jahren eine herausragende Rolle im Toten und Ahnenkult einer Keltengruppe, die von Lothringen bis in die

Pfalz hinein siedelte und ihre männlichen Toten eigenartigerweise beigabenlos beerdigte. Die bei der Ausgrabungsaktion gefundenen zahlreichen vorgeschichtlichen Scherben lagen in der Aufschüttung. Der damals in dieser Gegend geltende Bestattungsritus gebot nämlich, Erde zur Aufschüttung des Grabhügels vom nahen Sied-

lungsplatz, dem ehemaligen Lebensumfeld des Verstorbenen, mitzubringen. Gegebenenfalls wies eine einfach zugehauene, aus einem einzigen Felsstück bestehende Stele, welche die abgeflachte Hügelhöhe eines Hünengrabes krönte, auf den sozialen Hochstand des Verstorbenen hin. Der altheidnische Kultstein kündete allen, dass an dieser aufgewölbten Stätte damals götter- und ahnenheiliger Boden war.

Als die Römer die Pfalz und das Land an der Saar beherrschten, stand der Grabmenhir schon über achthundert Jahre auf seinem einsamen Posten. Die Achtung vor der uralten Grablage samt dem altheidnischen Hochstein hatte in jener Zeit schon ziemlich an Bedeutung verloren. Irgendwann

wurde der abgeflachte Grabhügel überpflügt. Die Pflugschar schrammte oft am südlichen Teil des Basissteines entlang und riss dort lockeres Gestein ab. Allem Anschein nach blieb der Menhir damals noch stehen.

Der Standort des Hügelgrabes war auch im christlichen Mittelalter nachweislich noch Ackerland, Der Grabmenhir hatte mittlerweile sein ahnenheiliges Ehrenamt zweitausend Jahre lang versehen, da fiel die letzte Scheu vor dem altheidnischen Steinmal gänzlich weg. Er wurde gestürzt und vergraben. Über seinen beerdigten Steinkorpus ging alljährlich die Pflugschar. Schrammen und Rillen besonders auf seiner der Ackerfläche zugekehrten und nur dünn mit Erde überdeckten Seite zeugen davon.

Irgendwann, vielleicht erst zu Beginn der Neuzeit wurde der Ackerbau auf dem leichten Boden eingestellt. Der Flurname „Am verlorenen Feld“ erinnert noch daran. Dann wuchs Wald darüber. Jahrhundertlang lag nun der gestürzte Menhir dicht bei der alten Grabstelle und hielt Totenwacht im Verborgenen, bis er 1966 ausgegraben und schließlich neu aufgestellt wurde.

In den 1990er Jahren kam der Monolith erneut zu Fall. Ursache dafür war wahrscheinlich Windwurf von Bäumen, die beim Umfallen die Grabstele ebenfalls umwarfen. Bei den Aufräumarbeiten war der Sturz nicht bemerkt worden.

Schließlich entdeckte der Autor dieses Artikels nach langem Suchen Ende der 1990er Jahre den Pyramidenstein in seiner misslichen Lage und konnte seine erneute Wiedererrichtung anregen. Heute steht der Grabmenhir von Käshofen wieder auf seinem angestammten, leicht zugänglichen Platz und legt Zeugnis ab vom kulturellen Hochstand jener fernen Vorfahren die vor zweieinhalb Jahrtausenden im Bereich des „Stumpfen Gipfels“ lebten.



© Alfons Müller

MITGLIEDER HABEN VORTEILE



Wanderführer und -bücher

„Rother Wanderführer“,
„Hundewanderführer“
und viele mehr



„Wir wimmeln durch die Pfalz“

Bilderbuch, sieben große Wimmelbilder mit liebevollen Alltagsgeschichten und Pfälzer Sehenswürdigkeiten als Kulisse: 19,99 €

Regionale Wanderkarten



VielPfalz EXTRA – Pfälzer Hüttenenerlebnis

Mehr als 100 Hütten-Porträts,
Wander-Tipps und viele Infos: 14,90 €



Neues PWV-Dubbeglas

außen modern matt satiniert
mit traditionellem PWV-Logo
im Glasboden, 9,90 €
und Dubbeglas-Halterung
aus Leder im PWV-Design:
12,90 €



Thermo-Fleece-Sitzkissen,

in rot oder blau: 5,40 €



Wander-Taschenschirme

äußerst stabil und strapazierfähig, verschiedene Modelle und Farben: ab 49,90 €



Teile aus unserer Kollektion

- ärmellose Weste: 49,90 €
- Fleecejacke: 44,90 €
- Softshelljacke: 79,90 €

BESTELLEN SIE BEI

PWV-Geschäftsstelle
Fröbelstr. 24, 67433 Neustadt
Tel. 06321 - 2200
e-mail: info@pwv.de
Mo-Do 08.30 bis 12.30 und
13.30 bis 16.30 Uhr
Freitag 08.30 bis 12.30 Uhr

unterschiedliche Preise, starke Rabatte für Mitglieder
Unser gesamtes Sortiment unter „www.pwv.de“



„Mitglieder haben jetzt noch mehr Vorteile! Gegen Vorlage des PWV-Ausweises erhalten sie:“

- 30%

auf Ihren Einkauf*

Besuchen Sie unseren Store im Outlet Zweibrücken:



Columbia

* GÜLTIG DAS GESAMTE JAHR 2024

*Die Aktion ist nicht kombinierbar mit bereits reduzierter Ware oder anderen Aktionen. Ausgenommen sind Lizenzprodukte. Nenne Sie bei Ihrem Einkauf einfach bei welchem Unternehmen sie tätig sind.

Pfälzerwald-Kalender 2025

PFÄLZERWALD - KALENDER



Wie in den vergangenen Jahren gibt es in der PWV-Geschäftsstelle auch für das Jahr 2025 wieder den traditionellen Pfälzerwald-Kalender.

Mit dabei sind neue, interessante Wandervorschläge, die von bewährten und erfahrenen Wanderführern erstellt wurden. Die Beschreibungen und Skizzen sollen eine Wegfindung erleichtern. Touren wie z. B. auf dem Bachlehrpfad am Kaiserbach, von der Har-

denburg zur Klosterruine Limburg, der Kapellenweg in Reifenberg oder der Mühlenwanderweg im Modenbachtal sowie der Gebrüder Grimm Märchenweg in Dörrenbach laden zum Wandern und Erkunden ein.

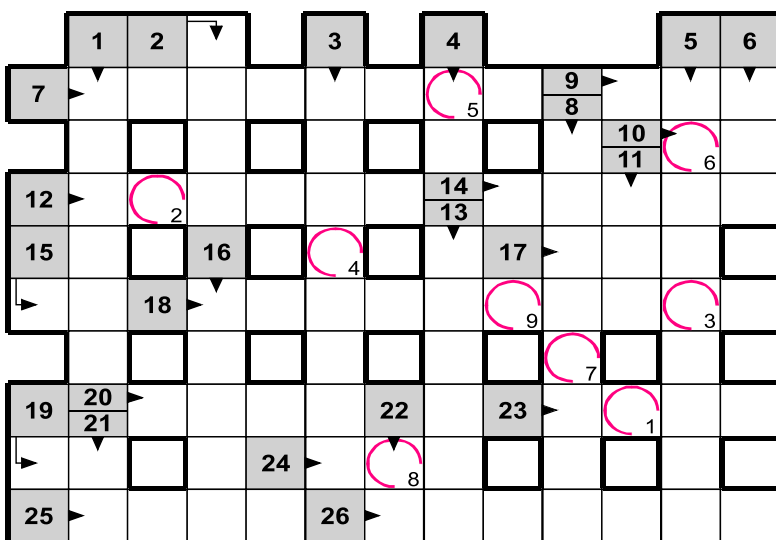
Dieser Kalender wird sicher wieder Anregungen geben und somit ebenfalls eine gute Geschenkidee sein. 14,- € (Mitglieder erhalten Rabatt), erhältlich in der PWV-Geschäftsstelle.

PFÄLZERWALD
VEREIN



AGIRO

Wischditsch: Antworte uff hochdeitsch noischreiwel!



1. enn große Schdahlblogg zum Schmiede, 2. so viel Sänger hott e Duo, 3. de Verwalter vumme Haus, 4. kurz: Eilschrift, 5. die Zeit, wu Ebbel unn Beere abgemacht weren, 6. enn Baurehof odder's Gäägedääl vunn bees, 7. Leit, die in ähner Schdroß wohnen, Nachberr, Alieger, 8. Azeige in de Zeidung (Mz.), 9. de Tacho vumme Schiff (werdd in e Buch oigedraage), 10. kurz: Bild-Unnerschrift, 11. enn germanische Schbieß, 12. die Hauptschdadt vumm Libbanon, 13. gschwollne Mandle, Rachemandelendzindung, 14. Gääsegischdre, Furscht, Horror, 15. kurz: im Summer, 16. enn Textauszug, so wie gebabbelt, 17. e Blatzdeggsche odder enn Drehort beim Film odder Sache, die zsamme gheeren, 18. Umsiedler, Neibirger, Hoimatverdrüwwene, uff schwäbisch Roigschmeggde, 19. die Graft vunn ähm Gaul, 20. schdarrkebbisch, verbohrd, „...“ wie enn Panzer, 21. kurz: Sozialversicherung odder Schbortveroin, 22. kurz: Owwerrewisor, 23. Middesser, Piggel, 24. dodemit schaffen Töpfer unn Mussiger, 25. Oischbruch, Widderredd, Oiwand, 26. die werrn anNeijohr abgschosse“

© Walter Rupp / www.elwedritsche.de

Rückblick

Familienfreizeit - Im Land der Elwetrischen, Dahn

In der Jugendherberge Dahn fand Ende August die Familienfreizeit "Im Land der Elwetrischen" statt.

Zwölf Kinder im Alter von 2 bis 12 Jahren erlebten mit ihren Eltern ein unvergessliches Wochenende, unter der Leitung der Familien- und Jugendreferentin Miriam Burkard.

Die Veranstaltung war ein erlebnisreiches Abenteuer für Klein und Groß.



Kunstvolle Elwetrischen



Waagrecht wachsender Elwetrischen-Tratschbaum

Das Highlight der Freizeit war die Elwetrischenjagd am Wachtfels. Nach einem Aufstieg zum Sonnenuntergang auf den Felsen, mit einer herrlichen Sicht auf das Dahner-Felsenland, ging es in der Dämmerung auf die Suche nach dem sagenumwobenen Wesen. Zusammen schafften es die Kinder tatsächlich eine Elwetrische zu fangen. Diese ist mit einem Blitz vor Schreck den Berg hinuntergefliegen, direkt in den aufgestellten Grummeersack. Da die Elwetrischen jedoch nur zu wissenschaftlichen Zwecken gefangen werden dürfen, wurde diese selbstverständlich am nächsten Tag wieder frei gelassen. Zum Dank hat die Elwetrische, den Kindern ein kleines Geschenk dagelassen, das sie noch lange an dieses Wochenende erinnern soll.

Bereits bei der Wanderung über den beeindruckenden Lämmerfels am Morgen lernten die Teilnehmer viel über die Eigenschaften und den Lebensraum der Elwetrische. Diese mystischen Wesen aus der Pfalz sorgen für Spannung und Rätselspaß. Neben der Jagd konnten die Familien auch gemeinsam basteln, spielen und viele weitere unterhaltsame Aktivitäten erleben. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt: Die Herberge versorgte alle mit leckeren Gerichten, die nach einem Tag voller Abenteuer besonders gut schmeckten.

Am letzten Tag wurde noch das Wissen abgefragt und alle Kinder erhielten ihr Elwetrischen-Kenner-Zertifikat. Alles in allem bot die PWV-Familienfreizeit ein perfektes Rezept für ein gelungenes Familienabenteuer, bei dem Spaß, Erholung und gemeinsames Erleben im Vordergrund standen.

MB

Save the Date: 3.-5. Oktober 2025
Familienfreizeit "Wächter der Nacht"

Wanderempfehlung

Familienwanderung in Dahn

Rund um Dahn gibt es zahlreiche Möglichkeiten für Familien einen tollen Ausflug im Pfälzerwald zu erleben. Die Ruinen der Burg Alt-Dahn, Burg Tanstein und Neudahn sind sehenswerte Felsenburgen. Bekannt ist auch der Fels Braut und Bräutigam direkt an der Jugendherberge. Zahlreiche spannende Wanderwege die familiengerecht sind, sind direkt von der Stadt aus zu erreichen.



Unsere ca. 4,5 km lange Wanderung (nicht Kinderwagen geeignet) der Familienfreizeit, könnt ihr am Wanderparkplatz am Sportpark starten.

Nach rechts geht es los. Ihr steigt zum Büttelfelsen auf. Hier lockt euch gleich ein kleines Klettererlebnis. Danach geht es weiter Richtung Lämmerfelsen, hier entdeckt ihr Elwetrischen-Balzplätze mit schönen Aussichten über Dahn und viele mögliche Elwetrischen-Nistplätze an den steilen Wänden des Felsen.

Nach dem Abstieg über das Lämmchen, am Elwetrischen-Tratschbaum vorbei, folgt dem Fahrweg rechts Richtung Wieslauter. Dort links dem Fahrradweg (dieser führt rechts bis nach Weissenbourg) entlang bis zum Hotel Pfalzblick. Nach dem Kaltenbach (kleine Brücke) links am Zaun des Hotels entlang bis hoch zur Straße. Hier geht es dann rechts und kurz vor der Schranke wieder links in den Wald. An der nächsten Wegkreuzung könnt ihr links oder rechts um den Wachtfelsen laufen. Der Treppenaufstieg lohnt sich für eine letzte Aussicht auf den Büttelfelsen und Lämmerfelsen. Zwischen den Felsen neben der Jugendherberge hindurch, führt der Weg euch wieder an die Straße. Dieser folgt ihr bis zum Parkplatz. Anschließend bietet sich ein Besuch des Badeparadies Dahn, ein tolles Familienbad, an.

MB

Teste dein Wissen

1. Was ist eine Elwetritsch?

- ☐ Ein Tier
- ☐ Ein Fabelwesen
- ☐ Ein Mensch
- ☐ Eine Pflanze

2. Lebensraum der Elwetritsch

Wo lebt die Elwetritsch?

- ☐ Im Wald
- ☐ In der Stadt
- ☐ Unter den Rebstöcken
- ☐ Im Wasser

WIN!



Gewinnt ein Buch über die Elwetrische

Teste dein Wissen zur Elwetrische und schicke uns die Antworten der zwei Fragen, mit Namen, Alter und PWV-Ortsgruppe zu.

Einsendeschluss 30.10.2024

familie@pwv.de

Gewinner des letzten Rätsels

Paul 10J./Lustadt, Letizia 4J./Maikammer - Alsterweiler, Marlene 7J./Rodalben, Klara 10J./Lustadt

Wir danken dem Badeparadies Dahn für die gespendeten Eintrittskarten.



Mach Mit!

Tritsch, Tritsch



Die Wetterstationen auf der Kalmit und dem Weinbiet – Ein meteorologischer Rück- und Ausblick –

von Christian Müller, Leiter der Wetterstation Kalmit



Die Wetterstation auf der Kalmit

Durch seine Lage am Westrand der Oberrheinischen Tiefebene befindet sich auch der Haardtrand in einer der wärmsten Klimaregionen Deutschlands und gehört sogar zu den teils niederschlagsärmsten und sonnenscheinreichsten Gebieten in ganz Mitteleuropa. Zu einer lokalklimatischen Gunst führt noch zusätzlich die Einbettung der Deutschen Weinstraße in die sogenannte „Haardtrandregion“. Besondere thermische Effekte führen gerade bei Schönwetterlagen (sog. Strahlungswetterlagen) abends und nachts zur Ausprägung von warmen Hangzonen, von deren Gunst vor allem der Weinbau dank seltenerer und weniger starker Fröste stark profitiert. Bereits die alten Römer erkannten die Gunst des regionalen Klimas für den Weinbau.

Die **Kalmit**, der Heimatberg der Gemeinde Maikammer, ist die mit einer Höhe von 673 m ü. NN. der höchste Berg im Biosphärenreservat Pfälzerwald sowie gleich nach dem Donnersberg (687 m ü. NN.) der zweithöchste Berg in der gesamten Pfalz. Sie ist ein beliebtes Ausflugsziel. Dies wird spätestens beim alljährlich stattfindenden „Kalmit-Klapprad-Cup“ oder beim „Kalmit-Berglauf“ immer wieder deutlich.

Bereits am 12. Dezember 1907 ließ die Pfälzerwald-Verein OG Ludwigshafen/Mannheim auf dem Kalmit-Gipfel eine kleine und damals die erste Hütte zur Bewirtung von Wanderern errichten. Heute lädt das über die Zeit immer wieder ausgebaut „Kalmit-Haus“ von mittwochs bis sonntags zur Einkehr und Verweilen auf den Höhen des Pfälzerwaldes ein.

Nachdem der erste, damals viel kleinere Kalmit-Turm, welcher bereits 1867 erbaut wurde, am 28. März 1928 plötzlich eingestürzt war, ließ der Pfälzerwald-Verein ohne langes Zögern zeitnah den heutigen Kalmit-Turm erbauen. Dieser wurde dann bereits im Sommer 1929 mit dem Zweck fertig gestellt, dort eine Wetterstation samt Wetterbeobachter zu etablieren. Übrigens: Auch Erdbebena-

messungen werden von der Bundesanstalt für Geowissenschaften in Hannover auf dem Kalmit-Gipfel durchgeführt. Der Erdbebenmesser (Seismograph) befindet sich im Keller des Turmes.

Begonnen wurden die Wettermessungen hier bereits am 27. April 1927. Im Jahr 1933 wurde die Wetterstation sogar zum „Kalmit-Höhenobservatorium“ erhoben, da man auf der Kalmit nicht nur stündliche Wetterbeobachtungen, u.a. für den Flugwetterdienst durchführte, sondern bereits damals schon auch eine ganze Reihe von klimatologischen Langzeitbeobachtungen auf dem Gipfel unter wissenschaftlichen Methoden durchführte. So wurden damals u. a. das Pflanzenwachstum, aber auch das Vegetationsverhalten von Weinreben, sowie andere phänologische Versuche bei Kulturpflanzen in dieser exponierten Gipfellage des Pfälzerwaldes als Vergleich mit denen entlang der tiefer gelegenen Weinstraße durchgeführt.

Sogar Weinreben wurden damals auf der Kalmit gepflanzt, um deren Entwicklungsstadium in solch einer exponierten Höhe zu studieren. Der verantwortliche Stationsleiter war damals Dr. Karl Sonntag.

Während des zweiten Weltkrieges waren auch deutsche Soldaten der Wehrmacht auf der Kalmit stationiert, um von dort aus u.a. auch vor Angriffen alliierter Flugzeuge auf die Städte Ludwigshafen und Mannheim frühzeitig per Funk andere Standorte vorzuwarnen. Mit der Besetzung des gesamten Kalmit-Gipfels – zunächst durch die Amerikaner – kam es am 19. März 1945 zum abrupten Ende der höchst wertvollen wissenschaftlichen Wetter- und Klimabeobachtungen. Der gesamte Kalmit-Gipfel wurde anschließend von französischen alliierten Truppen schlagartig zum militärischen Sperrgebiet erklärt, so dass bis zum 11. Oktober 1953 eine zivile Nutzung der Kalmit nicht mehr möglich war. Die endgültige Räumung durch dann britische Truppen erfolgte am 31. Oktober 1957,

wobei die Gemeinde Maikammer deswegen sogar die NATO einschalten musste.

Bereits in den 60er Jahren begann die Landespolizei damit, hier im Laufe der Jahre eine umfangreiche Funksendeanlage für den Polizeifunk in der gesamten Vorder- und Westpfalz zu installieren, welche bis zur Einführung des Digitalfunks am 27. Juni 2016 dort über Jahrzehnte hinweg verbleiben sollte. Heute wird die Kalmit als Funkrelaisstelle der Feuerwehr des Landkreises Bad Dürkheim sowie von Amateurfunkern genutzt. Auch die Pfalzwerke nutzen die Anlage als Funkrelaisstandort für ihren internen Betriebsfunk zur Außenkommunikation. Der von weitem sichtbare, rund 47 Meter hohe Funksendemast westlich des Kalmit-Turmes wurde 1957 von der damaligen Bundespost errichtet und dient bis heute weiterhin als Radiosendemast, sowie für verschiedene Telekommunikationsanbieter mit Richtfunkstrecken.

Mit unbürokratischer Unterstützung der Ortsgemeinde Maikammer gelang es bereits am 8. August 1997 wieder eine Klimastation auf dem Kalmit-Gipfel zu installieren, welche zunächst im Bereich des ehemaligen Nato-Geländes aufgestellt wurde und in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Umweltschutz Rheinland-Pfalz dort noch bis zum 22. August 2012 betrieben wurde.

Ein besonderer Fortschritt konnte dann ab dem 13. Juni 2007 erzielt werden, als es „Klima-Palatina“ gelang, ganz oben auf dem Kalmit-Turm, der sich seit den 80-er Jahren im Besitz der Ortsgemeinde Maikammer als heutigem Eigentümer befindet, in rund 690 m ü. NN. eine neue Wetterstation zu installieren. Diese liefert seit nunmehr 17 Jahren alle 10 Minuten aktualisierte Wetterdaten über die wichtigsten meteorologischen Parameter wie Temperatur, Luftdruck, Luftfeuchtigkeit, Taupunkt, Niederschlag, Sonnenscheindauer und Globalstrahlung, sowie über die Windrichtung und Windgeschwindigkeit. Somit kann seitdem auf eine stolze, inzwischen insgesamt genau 25-jährige Klimareihe auf der Kalmit zurückgeblickt werden.

Ein Blick in alte Wetteraufzeichnungen von der Wetterstation lohnt immer wieder auf's Neue: Die bislang höchste Temperatur wurde mit 36,8 Grad am 13. August 2003 registriert und in der Nacht zuvor wurde mit einer Tiefsttemperatur von unglaublich warmen 27,2 Grad (zusammen mit dem Weinbiet oberhalb von Neustadt) damals deutschlandweit bis zum heutigen Tage jemals höchste Tiefsttemperatur einer Nacht beobachtet. Dass es umgekehrt auf der Kalmit jedoch auch eisig kalt werden kann beweist die bislang tiefste dort gemessene Temperatur von -25,6 Grad am 12. Februar 1929, als damals zuletzt der Rhein auch in der Pfalz nochmals flä-

chendeckend zugefroren war. Am 19. Januar 1940 herrschten ebenfalls eisige -24 Grad. Im Kriegswinter 1942 wurde am 17. Februar eine Schneehöhe von unglaublichen 67 cm Höhe auf der Kalmit gemessen. In neuerer Zeit waren es hingegen als Maximum am 7. März 2005 „nur“ 25 cm. Der früheste Schneefall auf der Kalmit wurde am 22. September 1931 beobachtet, den kalendarisch spätesten Schneefall gab es hingegen am 22. Mai 1805 sowie am 13. Mai 1876 bzw. am 11. Mai 2020. Im April 2007 hingegen fiel im gesamten Monat lediglich 0,2 Liter / qm Regen, ein Defizit-Rekord an Niederschlag bis heute! Am 19. August 1943 herrschte große Hitze von rund 30 Grad auf der Kalmit. Im langjährigen Schnitt treten auf der Kalmit etwa an 113 Tagen Nebel oder Wolken am Gipfel auf. Nirgends in der Pfalz scheint die Sonne länger als auf der Kalmit: Die mittlere Sonnenscheindauer beträgt im Jahr im langjährigen Mittel rund 1800 Sonnenscheinstunden. Zum Sommeranfang am 21. Juni ist der früheste Sonnenaufgang um 05.19 Uhr MESZ und erst abends um 21.39 Uhr MESZ nach rund 16 Stunden verabschiedet sich die Sonne dann wieder ganz im Westen quasi „hinter dem Pfälzerwald“, während man sich bedingt durch den nach Osten hin ausgerichteten Schatten des Haardtrandes entlang der Weinstraße schon rund eine Stunde früher von der Sonne verabschieden muss. Den meisten Sonnenschein gab es dabei mit 304 Sonnenstunden im Juli 2018.

Was das besondere Kalmit-Klima besonders stark prägt, sind die dort teils sehr hohen Windgeschwindigkeiten, welche insbesondere beim Durchzug von Sturm-Tiefs im Herbst und im Winter auftreten. Die höchste registrierte Windgeschwindigkeit betrug hierbei 159 km/h beim Durchzug von Sturmtief „Sabine“ am 10. Februar 2020. Der Pfalzrekord wurde übrigens mit 183 km/h beim Orkan „Lothar“ am 26. Dezember 1999 auf dem Weinbiet erreicht. Es kommt auch nicht selten vor, dass auf der Kalmit teils höhere mittlere Windgeschwindigkeiten beobachtet werden, als zeitgleich auf dem Feldberg im Schwarzwald (1493 m ü. NN.) oder sogar auf der Zugspitze (2963 m ü. NN.). Dies hat mit der extrem exponierten Gipfellage der Kalmit sowie mit der stark ausgeprägten Abbruchkante des Haardtrandes nach Osten hin zur Rheinebene zu tun, welche durch Düseneffekte und Verwirbelungen die Windgeschwindigkeiten nochmals intensivieren. Dieses besondere meteorologische Phänomen wurde von den ersten Wetterbeobachtern in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts auf der Kalmit durch erste Windmessungen festgestellt.

Bei sogenannten Inversions-Wetterlagen im Winter herrscht, bei leichtem Dauerfrost und einer relativen Luftfeuchtigkeit von 96 bis

MIT UNS WANDERN SIE SICHER ZUM VERKAUFSERFOLG!

Immer an Ihrer Seite – von der Erstberatung bis zum Notartermin und darüber hinaus! Lernen Sie uns und unser Rundum-Sorglos-Paket kennen.

info@kuthan-immobilien.de
0621 - 65 60 65
www.kuthan-immobilien.de



99 %, unten in der Rheinebene oftmals dichter Nebel oder Hochnebel. Ganz oben auf der Kalmit, sofern diese oberhalb der Inversionsgrenze liegt, findet sich hingegen ein wolkenloser Himmel mit ungestörtem Sonnenschein. Durch das Absinken der trockenen Luft aus der Höhe werden hier zeitlich Temperaturen im Winter von bis ca. +7 Grad und einer extrem niedrigen Luftfeuchtigkeit von nur um die 5 % wie z. B. am 31. Dezember 2016 gemessen. Nach Durchzug von Regenschauern und viel Wind herrscht zeitweise vom Kalmit-Turm aus eine außergewöhnlich Fernsicht von bis zu 120 Kilometern, bei der man dann dabei nach Norden hin die Skyline von Frankfurt, sowie den Taunus erblickt. Nach Westen reicht der Blick bis nach Saarbrücken und nach Südwesten weit in die Vogesen nach Frankreich bis nach Straßburg und nach Südosten erscheint der Nordschwarzwald mit der dortig höchsten Erhebung, nämlich der Hornisgrinde (1164 m ü. NN) in rund 90 Kilometern Entfernung.

Am 25. April 2023 wurde vom „Club Sellemols“ Historienfreunde Maikammer-Alsterweiler mit Unterstützung der Ortsgemeinde Maikammer in 661 m ü. NN. der höchstgelegene Weinberg von Rheinland-Pfalz auf der Kalmit angelegt. An ihm soll das abweichende Wachstum der Reben nun auch heute wieder genauer beobachtet und dokumentiert werden.

Wichtigstes Ziel ist und bleibt die kontinuierliche und langfristige Erfassung & Dokumentation von Klima- und Lufthygienedaten, als stetigen Beitrag zur Erfassung des regionalen Klimawandels. Unter entsprechend wissenschaftlicher Anleitung mit Auswertungen & Analysen dienen diese gewonnen Klimadaten auch für zukünftige Generationen als wertvolle Datengrundlage.

Ein persönliches Anliegen ist es hierbei durch regelmäßig stattfindende, öffentliche Führungen ganz oben auf der Wetterstation auf dem Kalmit-Turm in enger Kooperation mit dem Büro für Tourismus nicht nur den Bürgerinnen & Bürgern der Verbandsgemeinde, sondern auch allen extern interessierten Menschen zu ermöglichen, bei einer Führung mehr über die Kalmit im Allgemeinen sowie insbesondere über diese spezifische Wetter- und Klimaverhältnissen zu erfahren und diese dabei für das einzigartige Naturphänomen „Wetter & Klima“ vor Ort zu sensibilisieren ... Und das an einem so schönen Ort wie der Kalmit – diesem so exponierten Berg, wo man beim Verweilen dem Himmel doch ein Stückchen näher ist.

Da die Kalmit noch bis zum 11. Oktober 1953 als militärisches Sperrgebiet der alliierten französischen Truppen verblieb, war eine Wiederaufnahme der Wetterbeobachtungen nach dem zweiten Weltkrieg dort leider nicht mehr möglich. Daher nahm der Deutsche Wetterdienst auf der rund zehn Kilometer entfernten Wetterstation **Weinbiet** am 1. April 1952 den Beobachtungsdienst auf. Die Station war dort zunächst behelfsmäßig in dem neben dem Aussichtsturm gelegenen Gasthaus untergebracht und wechselte nach Fertigstellung der Diensträume in den Turm gegenüber. In einer Feierstunde in Gimmeldingen wurde sie im Beisein zahlreicher Vertreter des öffentlichen Lebens am 18. Oktober 1952 offiziell ihrer Bestimmung übergeben.



Wetterstation auf dem Weinbiet

Viele Wetterbeobachter des Deutschen Wetterdienstes versahen auf dem Weinbiet ihren Dienst bei Wind und Wetter in der Bergeinsamkeit, wobei die Ablösung i. d. R. im Wochenrhythmus erfolgte. Die notwendige Verpflegung und sonstige Dinge mussten anfangs in einem etwa einstündigen Fußmarsch von Neustadt zum Weinbiet hochgetragen werden. Erst in späteren Jahren stand für die wöchentliche Ablösung auch ein Dienstfahrzeug zur Verfügung. Die Klima-Messungen und Wetterbeobachtungen wurden täglich von 6 bis 18 Uhr durchgeführt und als synoptische Meldung in den Wetternachrichtenaustausch gegeben. So berichtete bereits Dip.-Meteorologe Albert Cappel von der damaligen Wetterdienstschule Neustadt in einem Artikel aus dem Jahr 1980 ausführlich über die Abläufe auf der Weinbiet-Wetterstation. Die höchste hier bis-

lang gemessene Temperatur betrug am 4. August 2022 38,0 Grad, die niedrigste am 1. Februar 1956 -23,2 Grad.

In den 80er und 90er Jahren war Hans-Jochen Kretzer als Stationsleiter auf dem Weinbiet tätig. Er war es auch, der mit größtem persönlichem Engagement u. a. das bekannte „Georg-von Neumayer-Archiv“ zusammenstellte und hunderte von Artikeln aus Zeitungen und Fachzeitschriften zum Thema Wetter & Klima sammelte. Ein Großteil dieser gesammelten Werke befindet sich heute im Klima-Archiv von „Klima-Palatina“ im Kalmit-Turm, denn die Wetterstation Weinbiet wurde 2005 vom Deutschen Wetterdienst, wie alle anderen Wetterstationen deutschlandweit, automatisiert. Daher gibt es seit diesem Zeitpunkt auch auf dem Weinbiet keinen Wetterbeobachter mehr. Somit endete abrupt eine jahrzehntelange Tradition der Wetterbeobachtung im Pfälzerwald, welche bereits am 23. April 1927 auf der Kalmit ihren Anfang genommen hatte. Heute dienen beide Standorte der Erforschung des Pfälzer Klimas und so gilt es sowohl auf der Kalmit, als auch auf dem Weinbiet noch möglichst viel Jahrzehnte lang auch künftig alle meteorologischen Parameter täglich und rund um die Uhr zu erfassen. Damit kann zukünftigen Generationen die Möglichkeit von wissenschaftlichen Auswertungen über das besondere Klima auf den Gipfeln des Pfälzerwaldes erst ermöglicht werden.

Das aktuelle Kalmit-Wetter mit Webcam-Blick findet man auf der Homepage www.klimapalatina.de

Folgende interessante Projekte sind derzeit auf der Kalmit umgesetzt bzw. bereits in Planung:

- CO2-Umweltreferenz-Messstation der Universität Heidelberg
- Aufbau eines regionalen Unwetterwarndienstes (Starkregenprognosen)
- Austausch mit dem geographischen Institut der Uni Mainz
- Dokumentations-Stelle des „Club Sellemols“
- „hyperMODE-Projekt“ (Netzwerk von Wetterstationen)
- Seismologische (Erdbeben) Messstation der Bundesanstalt für Geologie in Hannover

Er löste „Walküre“ aus

Zum 80. Todestag des Widerstandskämpfers Albrecht Ritter Mertz von Quirnheim

von Klaus Graber

Die Bediensteten des Oberkommandos des Heeres (OKH) in der Berliner Bendlerstraße wussten kaum noch, woran sie waren. Befehle und Gegenbefehle jagten einander an diesem Tag, das Gerücht „Der Führer ist tot!“ kam auf. Wehrmacht hat verschiedene Punkte der Stadt besetzt und ist wieder abmarschiert. Schließlich kam es gar im Bendlerblock selbst zu einem Schusswechsel! Jetzt, kurz vor Mitternacht, werden hier die Fenster zum Innenhof hin gelegener Büros mit starken Holzbohlen vernagelt.

Unter jenen, die all das miterleben, ist auch eine Schreibkraft des OKH, die es später, nach ihrer Flucht aus der sowjetischen Besatzungszone, mit ihrem Mann nach Bad Dürkheim verschlagen wird. Als die inzwischen hochbetagt verstorbene Dame, Frau Ilse Weinhold, vor ungefähr fünfzehn Jahren ihre aufregenden Erinnerungen am Kaffeetisch schilderte, lief es dem Verfasser dieser Zeilen eiskalt über den Rücken. Unmittelbare Berichte von Zeitzeugen haben eben doch eine andere Qualität als Buchstaben in Geschichtsbüchern oder dramaturgisch aufbereitete TV-Dokumentationen ...

Berlin, 20. Juli 1944. Für Militärs wie Zivilisten geht beim OKH ein hektischer Tag zu Ende, den sie wohl nie vergessen werden – soweit sie ihn überleben. Seit Monaten lassen Flächenbombardements das Großdeutsche Reich in Trümmer sinken; an fast allen Fronten ist Hitlers „siegreiche Wehrmacht“ auf dem Rückzug. Vor sechs Wochen hat im Osten die Rote Armee die deutsche Heeresgruppe „Mitte“ zersprengt, während Truppen der Westalliierten unter amerikanischer Führung in der Normandie landeten. Damit ist auf dem europäischen Schauplatz die letzte Phase des Zweiten Weltkriegs eingeläutet. Adolf Hitler antwortet darauf wenig originell mit noch menschenverachtenderen Befehlen an seine Soldaten und gesteigertem Terror gegen wirkliche wie vermeintliche Gegner.



Albrecht Ritter
Mertz von Quirnheim
1905–1944

Gestützt auf eine Gruppe bürgerlicher und sozialdemokratischer Politiker, einiger Geistlicher sowie entschlossener Offiziere hat der Oberst im Generalstab Claus Schenk Graf von Stauffenberg an diesem Tag ein Attentat auf den deutschen Diktator gewagt. Im Führerhauptquartier „Wolfsschanze“, nahe der ostpreussischen Stadt Rastenburg, ist während einer Besprechung um 12:42 Uhr der entscheidende Sprengsatz explodiert.

Am Ende jenes ereignisreichen Tages will man vor den OKH-

Angestellten verbergen, dass unten im Hof um etwa 00:10 Uhr vier Widerstandskämpfer nacheinander vor ein Erschießungskommando treten müssen: Oberst Stauffenberg selbst, dessen Ordonnanzoffizier Oberleutnant der Reserve Werner von Haeften, General der Infanterie Friedrich Olbricht als Ranghöchster und ein Offizier, dessen Name uns Pfälzer aufhorchen lässt. Es ist der Chef des Stabes des Heeresamtes, Oberst Albrecht Ritter Mertz von Quirnheim.

Das gleichnamige kleine Dorf im Kreis Bad Dürkheim markiert den Beginn eines Eisbach-Seitentals und ist seit 2018 Ortsgemeinde der neugeschaffenen Verbandsgemeinde Leiningerland. Der Bezug Quirnhems zu der todesmutigen Vorbildfigur hat sich erst um die Mitte der 1980-er Jahre endgültig gelichtet. Zu danken ist dies Frau Anneliese Göttbauer, einer inzwischen ebenfalls verstorbenen Wormser Familienforscherin.



Die einstige Residenz der Familie Mertz von Quirnheim
samt zugehöriger Kirche St. Oswald in Boßweiler

Beim heutigen Quirnheimer Ortsteil Boßweiler – Kunstbeflissenen bekannt durch den bald nach 1500 geschaffenen, 1860 in der hiesigen Kirche St. Oswald aufgefundenen „Boßweiler Altar“ – lagen im Mittelalter zwei Königshöfe, in deren Besitz während des 15. Jahrhunderts die Westerburger Linie der Grafschaft Leiningen gelangte. Diese gab die Güter nach dem 30-jährigen Krieg zu Lehen an den Patrizier Quirinus von Merz. Dieser kurfürstlich-mainzische Geheime Rat und erzbischöfliche Kanzler dürfte einem Geschlecht von Wormser Edlen oder Rittern entstammen, das sich schon im Mittelalter „Merz“ bzw. „Mertz“ schrieb. In den 1670er Jahren trat die Familie zusätzlich die Herrschaft über das Dorf Boßweiler sowie das Lehen Quirnheim samt allen hieraus fließenden Einkünften an und schlichtete einen Konfessionsstreit um die St.-Oswald-Kirche. Leopold I., Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, erlaubte Kanzler Quirinus 1675 ausdrücklich, sich nach den erworbenen Gütern zu benennen sowie die Adelsprädikate „von“ und „auf“ zu führen. „Quirinus von Merzen Herr in Bosweiler und Quirnheim“ hieß der Geheimrat nun ganz offiziell.

Um 1700 in den Reichsfreiherren-Stand erhoben, führt der Werdegang des sozial engagierten Geschlechtes Mertz von Quirnheim durch sämtliche Höhen und Tiefen deutscher Geschichte. Aufgrund der Französischen Revolution verliert die Familie alle linksrheinischen Immobilien samt Privilegien und Titeln. Der letzte „Merz von und zu Quirnheim und Freiherr auf Bosweiler“, Karl Josef, stirbt 1802 in Quirnheim. Fast alle Verwandten sind Richtung Frankenland abwandert. Doch ein Ehepaar scheint während der Befreiungskriege gegen Napoleon in die Pfalz zurückzukehren, da beider Sohn 1824 in Kirchheimbolanden zur Welt kommt. Der zieht aber später nach Ansbach. Er ist väterlicherseits Großvater des am 25. März 1905 in München geborenen Albrecht, dem man es keineswegs an der Wiege singt, dass er sein Leben dereinst im Widerstand gegen den Nationalsozialismus lassen wird.

Aus Familientradition schlägt Albrecht, der schon in Jugendtagen seinen späteren Mitverschwörer Haeften kennenlernt, nach dem Abitur 1923 die militärische Laufbahn ein. Bald befreundet er sich mit Stauffenberg, der bei einem Reiterregiment in Bamberg ausgebildet wird. Wie dieser begrüßt er 1933 die Machtübernahme durch die NSDAP und begeistert sich für Adolf Hitler. Viele spätere Wider-



Der Altar im Innern der Kirche, unter dem seine Vorfahren der väterlichen Linie bestattet sind

ständler sehen in der Beseitigung des Vertrages von Versailles und der Aufrüstung des Deutschen Reiches zum Zweck der Wiedergewinnung internationaler Geltung notwendige Schritte. Auch die demokratischen Regierungen der Weimarer Republik haben ja die Revision des allgemein als Siegerdiktat empfundenen Friedens ausnahmslos angestrebt.

Allmählich erkennt Mertz, dass der mehr als rüde Umgang der braunen Diktatur mit Freiheit und Rechtsstaatlichkeit keine nur vorübergehende Erscheinung ist. Verantwortungslos führt diese Politik in den Krieg. Zwei Jahre nach dessen Beginn rügt Albrecht Ritter Mertz von Quirnheim gegenüber Minister Alfred Rosenberg und Erich Koch, dem Reichskommissar für die Ukraine, die inhumane Behandlung der Menschen in den besetzten Gebieten. Unnötige Brutalität, Kriegsverbrechen und insbesondere die beispiellosen Judenmorde machen Mertz schließlich zum Regimegegner. Nach

seiner Hochzeit 1943 ist er an der Erarbeitung des Operationsplans „Walküre“ beteiligt, der den Einsatz der Wehrmacht im Fall eines Aufstandes in der Heimat oder einer Invasion der Alliierten koordinieren soll. Um aller Welt zu beweisen, dass Deutschland nicht deckungsgleich ist mit dem unmenschlichen NS-System, arbeiten die Verschworenen „Walküre“ um für die Übernahme der militärischen Macht nach einem Attentat auf Hitler, zu dem sie sich nach langer Gewissenserforschung entschlossen haben.

Während Stauffenberg mit Haefen am Nachmittag des 20. Juli von der „Wolfsschanze“ nach Berlin zurückfliegt, agiert der geheime Widerstand im OKH viel zu zögerlich. Ist der Diktator auch wirklich tot? Man kommt kaum voran! Um nicht noch mehr Zeit zu verlieren und „Walküre“ endlich in Gang zu setzen, gibt Oberst Mertz von Quirnheim deshalb die ersten Befehle heraus. So sieht sich General Olbricht gezwungen, den Putsch anlaufen lassen. Da die militärischen Befehlshaber die Anweisungen der Verschwörer aber fast gleichzeitig mit der Nachricht von Hitlers Überleben bekommen, verhalten sich die meisten abwartend. Als Stauffenberg gegen 16:30 Uhr im Bendlerblock eintrifft, beginnt die nervenzerfetzende Tragödie erst richtig. Am Abend werden Mertz und die anderen Köpfe des Soldaten-Aufstands nach einer Schießerei im OKH schließlich von regimetreuen Offizieren überwältigt. Diese zwingen zunächst Generaloberst Ludwig Beck, dessen Vorfahren aus Pirmasens stammen, zum Suizid und geben ihm den „Gnadenschuss“, bevor auch die vier anderen getötet werden ...

Die ehemalige, im 18. Jahrhundert erbaute „Residenz“ derer von Merz steht bis heute an deren einstigem Herrschaftssitz. Zu Boßweiler, unter dem Hochaltar der katholischen Kirche St. Oswald, sind männliche Blutsverwandte der maskulinen Linie des Adelsgeschlechts mit ihren Gattinnen zur ewigen Ruhe gebettet. Das ihnen 1978 gewidmete Metall-Epitaph gedenkt auch des Mannes, der vor nunmehr 80 Jahren den Mut aufbrachte, einen verzweifelten Staatsstreich gegen ein anscheinend allmächtiges verbrecherisches System zu beginnen, koste es, was es wolle.

50-jähriges Jubiläum



Die **OG Donsieders** konnte Ende Juni ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Dafür lud die Vorstandschaft in weiser Voraussicht betreffend des Wetters zum Festakt in die Schillerhalle ein. Neben leckeren Köstlichkeiten gab der Vorsitzende Udo Lazar einen kurzweiligen Einblick in die Geschichte des Vereins und ihrer Vereinshütte. Zahlreiche Gäste würdigten in ihren Grußworten die Arbeit des Vereins. Neben befreundeten Vereinen zählten auch der Bürgermeister, ein Vertreter der Verbandsgemeinde sowie der PWV-Hauptgeschäftsführer zu den Gratulanten.

FB

50 Jahre Dicke Eiche



Zum 50-jährigen Jubiläum ihres Wanderheims „Dicke Eiche“ lud die **OG Hauenstein** im Juli zahlreiche Gäste zur Hütte ein. Sie ist eine der größten PWV-Hütten, die ehrenamtlich betrieben wird und Übernachtungsgäste beherbergen kann. Beim Jubiläumswochenende war einiges an Programm geboten: Von einer Jazz- und Dixieland-Band, den „Häaschdnr“ Alphornbläsern und dem Musikverein bis hin zum Ponyreiten. Auch ein paar Mitglieder des Hauptvorstands folgten der Einladung zur Hütte und gratulierten dem Vorsitzenden Johannes Scheib und seinem Team.

FB

70 Jahre Hirzeckhaus



Im Juni konnte die **OG Bad Bergzabern** das 70-jährige Bestehen ihrer ehrenamtlich geführten PWV-Hütte, dem Hirzeckhaus, feiern. Über ein Wochenende war ein tolles Programm mit kulinarischen Besonderheiten, wie bspw. den selbstgemachten Dampfnudeln geboten. Auch der „pälzische“ Gottesdienst sowie die Musik der Jagdhornbläser unterstrichen das Rahmenprogramm. Viele Gratulanten kamen zur Feier und würdigten die Arbeit der OG. FB

100-Jahre Landauer Hütte



Ein besonderes Jubiläum feierte die **OG Landau**: ihre ehrenamtlich bewirtschaftete „Landauer Hütte am Zimmerbrunnen“ wurde 100 Jahre alt. Zu diesem Anlass luden der Vorsitzende Alexander Rapp und sein Team zum Feierwochenende ein. Seit ihrer Eröffnung 1924 hat sie unzähligen Wanderern, Fahrradfahrern, Reitern und Naturliebhabern eine gemütliche Unterkunft geboten. Anlässlich dazu wurde bei festlichem Programm mit musikalischer Unterhaltung, kulinarischen Köstlichkeiten, Führungen, Kinderprogramm und interessanten Geschichten aus der Geschichte der Hütte gemeinsam gefeiert. Auch der Hauptvorsitzende und der Hauptgeschäftsführer konnten dem Vorsitzenden dazu gratulieren. FB

Wanderfahrt ins Fränkische Seenland

Die **OG Frankfurt** fand bei ihrer Wanderfahrt ihre Unterkunft im mittelalterlichen Städtchen Wolframs-Eschenbach, wo gleich am Anreisetag eine sehr unterhaltsame Stadtführung erfolgte, die Wissen über die Verbindung der Stadt zum Deutschen Orden und zum Minnesänger Wolfram von Eschenbach, vermittelte. Im Laufe der Woche war die Gruppe auf vielen Wegen unterwegs und musste sich infolge der regenreichen Monate des Öfteren durch hohes Gras kämpfen. Dies war gleich zu Beginn für eine Gruppe im Schwabachtal der Fall. Die zweite Gruppe konnte sich hingegen in der Klosterstadt Heilsbronn an einer ausgezeichneten musikalischen Stadtführung erfreuen, wobei auch die Gruppe kräftig mitsang. Weiter ging es zur Klosterdomäne Bonnhof, wo sie mit Getränken und Leckereien überrascht wurden. Tagsdrauf wanderte Gruppe I auf dem „Seenländer“, einem Rundweg durch das ganze Fränkische Seenland. Der Weg führte von Gräfensteinberg bis zur Bier- und Hopfenstadt Spalt. Höhepunkt auf dieser gut markierten Strecke war das Schnittlinger Loch. Die Halbhöhlen und Felsabstürze mit einer Höhe von bis zu 15 m erstrecken sich über eine Länge von etwa 50 m. Dort traf sie Gruppe II, die zuvor auf dem Brombachsee, dem größten See des Seenlandes, eine eindrucksvolle Rundfahrt mit dem eigens für diesen See gebauten Trimaran unternommen hatte. In Spalt bestand nun für alle die Gelegenheit zur Stadtführung und zur Führung im Kornhaus mit dem Hopfen- und Biermuseum mit Bierverköstigung. Ein Tag gehörte dem Hesselberg, der höchsten Erhebung Mittelfrankens. Gruppe I erklomm den Gipfel auf dem geologischen Lehrpfad. Der Pfad über den Bergrücken kann als ein Höhepunkt der Reise gelten. Dann ging es abwärts zur Stokaumühle und am Mühlbach entlang zum Tagesziel Wassertrüdingen. Hier hatte Gruppe II am Nachmittag einen naturkundlichen Spaziergang im ehemaligen Landesgartenschau-gelände, nachdem die Streuobstwiesenführung am Hesselberg am Vormittag den Teilnehmerkreis bereits begeistert hatte. Die Führerin

überzeugte nicht nur durch großes Wissen, sondern auch mit ihren handwerklichen und kulinarischen Künsten. Danach stand wieder das Wasser im Mittelpunkt. Gruppe II fuhr nach Muhr am See. Per Schiff ging es ab dort rund um den Altmühlsee und entlang der



Vogelschutzinsel per Pedes bis zum Seezentrum Wald. Gruppe I hingegen musste erst einmal den Mönchswald durchwandern. Dabei kamen sie vorbei an idyllischen Weihern und bei Gunzenhausen an den Altmühlsee. Beim Seezentrum Wald waren alle wieder vereint. Aufgrund des Regens fuhren am Nachmittag alle gemeinsam in die Krautstadt Merkendorf, wo bereits der langjährige Bürgermeister wartete. Das Merkendorfer Museum beeindruckte die Gruppe, das auch die Nazizeit und die Nachkriegszeit darstellte. Am letzten Tag fuhren alle gemeinsam in die zur Stadt- und Schlossführung nach Roth. Besonders die Geschichte von Schloss Ratibor und das Schicksal der Unternehmerfamilie Stieber hinterließen Eindruck. Am Abend verwöhnte das Hotel mit einem Galamenü. Auf der Rückfahrt ereilte die Gruppe noch eine Panne, sodass die Gruppe mit Verspätung und Ersatzbus wieder heimfahren musste. JS

Jubiläum: 50 Jahre OG und 25 Jahre PWV-Hütte

Im Juni feierte die **OG Harthausen** ihr 50-jähriges Bestehen sowie das 25-jährige ihrer PWV-Hütte, dem Wasserhaus. Bei einem zweitägigen Jubiläumsprogramm bot die Ortsgruppe ein vielfältiges Programm rund um Kinderbelustigung, Live-Musik, ökumenischem Gottesdienst, Künstler- und Bauernmarkt sowie Comedy. Natürlich durften auch die Ehrungen der Mitglieder sowie Grußworte durch den Bürgermeister der angrenzenden OGN und Obmann Uwe Mayer nicht fehlen. AL/FB



Wanderfahrt nach Marktheidenfeld

Auf der Mehrtagesfahrt der **OG Dannstadt-Schauernheim** ging es im Mai nach Marktheidenfeld. Bei ihren Stationen z. B. in Aschaffenburg, dem Schloss Mespelbrunn, Lohr am Main, Würzburg, Amorbach konnten sie viele Eindrücke gewinnen. Es gab ein Nichtwanderer- und ein Wandererprogramm für über 50 Personen. Die Wanderungen führten u. a. ans Hohe-Wart-Haus bei Mespelbrunn und ins Buchental bei Lohr am Main. RN



Busfahrt nach Imst

Im Juni verbrachte die **OG Hochspeyer** ein paar schöne Tage in Imst. Zu Beginn fand eine Panoramafahrt durch Imst mit dem eigenen Bus statt, nach der es zur Wanderung durch die Rosengartenschlucht nach Hoch-Imst und zur Bergbahnfahrt zur Untermarkter Alm ging. Abends fand ein Tiroler Abend im Stadl mit Musik und Trachtentanz statt. Am nächsten Tag fuhr der Bus über den Gepatsch-Stausee zum Kaunertaler Gletscher. Hier oben in den Wolken lag

auch noch Schnee auf dem Gletscher. Mittwochs stand zunächst eine Führung durch das Stift Sams auf dem Programm. Anschließend ging es mit dem Bus weiter zur Hängebrücke, zum Stamser Wasserfall und zur Besichtigung der Starkenberger Brauerei. Von dort wanderten sie zurück nach Imst, wo es abends Musik und Tanz im Hotel gab. Donnerstags, am busfreien Tag, gab es mehrere Optionen. Die einen fuhren mit dem Bummelbär nach Nassereith, die

anderen mit der Bergbahn. Eine Gruppe besuchte zunächst den Adlerhorst und lief anschließend von der Untermarkter Alm zur Latschenhütte, die andere wanderte von der Untermarkter Alm zur Muttekopfhütte und zurück sowie anschließend durch die Rosengartenschlucht zum Hotel. Am nächsten Tag fuhr der Bus ins Ötztal und es ging zur Wanderung von Piburg über den Piburger See nach Ötz, wo nachmittags der Stuißenfall in Umhausen, der höchste Wasserfall Tirols besucht wurde. Dann fuhren sie mit vielen neuen Eindrücken wieder nach Hause. Zeitgleich war auch die OG Heppenheim in Imst, zu der direkt der Kontakt aufgebaut wurde.

CS



Auf Wanderfahrt am „Wilden Kaiser“

Die diesjährige Wanderwoche führte die **OG Lambrecht** in die Region des Bergdoktors nach Going am Wilden Kaiser. An vier Wandertagen wurde die Region an und um den Wilden Kaiser erwandert. Am ersten Wandertag war der Hartkaiser und der Brandstadl das Ziel. Auf gut ausgebauten Wegen ging es zur Tanzbodenalm und zur Jochstüb'n. Am zweiten Tag ging es für die Kurzwanderer rund um den Hintersteiner See und die Weitwanderer hatten als Wanderziel das Almgebiet der Walleralm. Für Donnerstag war ein Ruhetag mit Ausflug zu den Krimmler Wasserfällen eingeplant. Am folgenden Wandertag rückte man dem Wilden Kaiser auf die Pelle. Von der Wochenbrunner Alm begaben sich die Kurzwanderer auf den Rundweg Ellmauer Steinkreis bzw. auf den Anna-Grotten-Rundweg. Die Weitwanderer hatten als Ziel die Gaudeamushütte auserkoren. Für den Abschluss der Wandertage ging es noch einmal hoch hinaus. Mit der Bergbahn ging es von Söll aus hoch auf den Gipfel der Hohen Salve. Das Wandergebiet hatte wieder einiges für alle Teilnehmer zu bieten. Der Rigi Tirols gilt als einer der schönsten Aussichtsberge des österreichischen



Bundeslandes. Siebzig Dreitausender kann man vom Gipfel der Hohen Salve erblicken. Viel zu schnell war die Zeit wieder vergangen und die schöne Wanderwoche war zu Ende. EM

Wanderwoche in Algund

Die **OG Theisbergstegen-Godelhausen** war im Juli für eine Wanderwoche in Algund. Am ersten Wandertag wanderten die Reisegruppe vom Hotel in Algund über den Algunder Waalweg zum



Tappeinerweg. Eine der zahlreichen Promenaden Merans, bot einen herrlichen Blick auf die Kurstadt und das Etschtal. Einen Wanderabschluss gab es in einem Lokal in Meran – aufgrund des Wetters nicht wie geplant im Biergarten – was aber keinen Abbruch

tat. Am zweiten Tag fuhren der Bus nach Bozen und es ging mit der Seilbahn auf den Ritten. Mit der nostalgischen Rittnerbahn fuhren sie nach Klobenstein und wanderten von dort zu den Erdpyramiden. Die kleine Tour fuhr mit der Bahn zurück nach Oberbozen und von wo aus die Wanderfreunde nach Maria Himmelfahrt wanderten, während die große Tour von den Erdpyramiden direkt dorthin lief. Am dritten Tag ging es zur Seiser Alm und Aufahrt per Seilbahn. Am nächsten Tag fuhr der Bus nach Rabland. Eine Gruppe fuhr mit der Seilbahn nach Aschbach von wo aus sie über die Naturnser Alm über das Vigljoch wieder zurück nach Aschbach wanderten. Die andere Gruppe wanderte kürzer vom Algunder Waalweg nach Rabland, fuhr ebenfalls mit der Bahn hoch wanderte teilweise den Aschbacher Walderlebnisweg. Der fünfte Wandertag fiel aus, da ein Gewitter mit starkem Regen die Tour ab Schenna verhinderte. BB

Kulturreise nach Wetzlar

Die diesjährige Kulturreise der **OG Vogelbach** führte nach Wetzlar. Die mittelhessische Stadt an der Lahn steht nicht unbedingt auf einer „Bucket List“, ein Besuch lohnt sich aber unbedingt. Wunderschöne Fachwerkhäuser in der Altstadt zeugen von ihrer geschichtsträchtigen Vergangenheit und bilden einen reizvollen Kontrast zu dem beeindruckenden, modernen Gebäudekomplex der Leica Welt. Natürlich kam auch der Spaßfaktor nicht zu kurz. Gemütliche Bier- und Weingärten inmitten von viel Grün luden immer wieder zum Verweilen ein. DK





Alle Infos zum PWV
www.pwv.de



DAS BESTE ALLER ZEITEN!

Tradition
EDITION



GEBRAUT IN PIRMASENS
SEIT 1888